

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattband“

Abend-Ausgabe erscheint von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattband“ Nr. 6550-53.

Sam 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1/2 M. monatlich, 1/2 M. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. Mit 400 Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb des Reichs. — Bezugs-Verhältnisse können außerdem entgegen: in Wiesbaden die Verlegerische Buchdruckerei 12, sowie die Buchhändler in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Verlegerische Buchdruckerei und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Annahme: Für die Rhein-Rubik, bis 12 Uhr mittags; für die West-Rubik, bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Tag und Nacht wird keine Ausgabe übernommen.

Freitag, 13. April 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 187. • 65. Jahrgang.

Das Märzergebnis des Tauchbootkrieges.

W. T.-B. Berlin, 13. April. (Amtlich. Drahtbericht.)

Nach neu eingegangenen Meldungen sind weitere 61000 Bruttoregister-tonnen feindlicher und neutraler Handelschiffe versenkt worden.

Damit stellt sich das Märzergebnis der kriegerischen Maßnahmen der Mittelmächte schon jetzt auf 435 Handelschiffe mit 861000 Bruttoregister-tonnen. In dieser Zahl sind von der Beute S. M. S. Hilfskreuzer „Möwe“ noch 11 Schiffe mit 49000 Bruttoregister-tonnen enthalten. Die übrigen Erfolge dieses Schiffes sind bereits früher in Anrechnung gebracht worden.

Das endgültige Ergebnis des Monats März, das erst im letzten Drittel des April übersehen werden kann, wird sich noch etwas höher stellen, als eingangs angedeutet.

Gegenüber den in der feindlichen wie auch der neutralen Presse erschienenen phantastischen Behauptungen über unsere U-Bootsverluste wird ausdrücklich festgestellt: In den beiden ersten Monaten der Seeschlacht sind 6 U-Boote verloren gegangen; eine Zahl, die durch den Zuwachs während des gleichen Zeitraum um ein Mehrfaches übertroffen wird und die im Verhältnis zur Gesamtzahl unserer U-Boote überhaupt nicht ins Gewicht fällt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Das herannahende Verhängnis für England.

W. T.-B. Berlin, 13. April. (Drahtbericht.) Nachdem im Monat Februar, seit dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges, 781000 Bruttoregister-tonnen Schiffe versenkt worden waren, hat der Monat März nach der vorläufigen Bekanntmachung des Admiralsstabes einschließlich der unserer Kreuzer zum Opfer gefallenen, rund 80000 Ternen eine Ausbeute von 861000 Tonnen erringt. Damit ist, wenn man von den noch ausstehenden Meldungen aus dem Ende des Monats März absteht, der Verlustraum um rund 1640000 Tonnen vermindert worden; mindestens 1 Million Tonnen entfällt davon auf die englische Handelsflotte.

Um sich klar zu machen, was diese Ziffern bedeuten, muß man berücksichtigen, daß den Engländern für ihren Güterverkehr nach Abzug des immer noch steigenden militärischen Bedarfs an Schiffen nur noch wenig mehr als 7 Millionen Tonnen am 1. Februar zur Verfügung standen. Davon haben sie alle in den beiden ersten Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges bereits ein rundes Siebentel eingebüßt. Der Frachtverkehr, der den englischen Seeverkehr im Monat Januar besorgte, kann auf Grund der englischen statistischen Zahlen mit knapp 1/2 Millionen Tonnen angenommen werden. Davon weicht die Gesamtbeute der Monate Februar und März etwa 17 1/2 Prozent aus. Rechnet man dazu den Ausfall an neutralem Schiffraum, der dem Sperregebiet aus logischen Gründen fern bleibt, auch nur mit einer weiteren Million Tonnen und damit nicht unerheblich unterhalb der Menge des wachsenden, so begründet sich die verhängnisvolle Wirkung auf den englischen Seeverkehr und damit auf die englische Wirtschaft.

Angeht es dieser nächsten Zahlen gefällt der Trost, den die Engländer sich selbst mit ihren wöchentlichen Vergleichen und Zahlen der versenkten Schiffe und des Seeverkehrs spenden, in nichts. Er ruht eine der größten englischen Zeitschriften diese Zifferangaben zwar nicht falsch, aber einseitig darstellend. Man fühlt in England das Verhängnis herannahen. Eine der führenden englischen Schiffsverkehrszeitschriften schreibt: „Wir können nicht ernstlich genug die Ansicht betonen, daß die U-Bootdrohung eine solche von schwerwiegender Bedeutung ist, nicht etwa bloß für unsere Kriegsflotte und unsere Handelsmarine, sondern für die Nation im ganzen. Was auf Sie droht, ist kein sich in der Entfernung abspielendes Drama, das die Kritiker im Beifussel in den Morgenblättern lesen, es ist eine Frage, die an das Leben des ganzen Volkes rührt.“ Ein anderes englisches Blatt schreibt: Es ist kein Zweifel an dem schweren Ernst des Erfolges des U-Bootkrieges möglich und so weit man sehen kann, ist zurzeit keine Spur einer vernünftigen Gegenmaßregel zu entdecken.

Das England noch im Januar dieses Jahres an Schiffraum zur Verfügung stand, deckte schon nicht mehr hinreichend den Bedarf des Landes. Die Verminderungen des Schiffraums, die sich von Monat zu Monat in einem beträchtlichen Verhältnis steigern, zeigen die tiefe Ebene, auf der das englische Wirtschaftsleben nach unten rollt.

in immer steilerem Winkel. Die sich überstürzenden und unsicher hin- und herhaltenden Anordnungen des englischen Kriegsernährungsamtes sprechen eine berrde Sprache. England ist nicht wie wir in der Lage, in Zeiten des zunehmenden Mangels auf heimische Vorräte zurückzugreifen. Ein Land, das zu Dreiviertel bis Viertel dem Ausland lebt, erschöpft seine Vorräte, über deren geringfügigkeit der Premierminister Lloyd George in ersten Worten gestanden hat, mit einer unergleichlich größeren Schnelligkeit als ein Land, das in der Hauptsache sich selbst ernährt. Noch mag sich der Ausbruch des Auskommens aufrecht erhalten lassen; nach einigen weiteren Monaten aber wird den Leitern der englischen Politik die Rechnung für die Verblüdung vorgelegt werden, mit der sie im Dezember 1916 das deutsche Friedensangebot zurückgestoßen haben.

Versenkt!

W. T.-B. Madrid, 13. April. (Drahtbericht. Funknachricht des Wiener Korrespondenzbüros.) In der Nähe von America wurde das amerikanische Segelschiff „Edwin R. Hund“ (1005 Tonnen), ohne Ladung von Getreide nach New York unterwegs, von einem U-Boot versenkt. — Das Blatt „ABC“ meldet: Bei Granada landete die Besatzung des französischen Seglers „Cidèle“, der von einem U-Boot torpediert worden ist. — Die Zeitung „Imparcial“ meldet aus Barcelona, daß dort die Schiffbrüchigen des von einem U-Boot torpedierten italienischen Dampfers „Alvaga“ gelandet worden seien.

Die neue Aera in Rußland.

Entschiedenem Eingreifen des Arbeiterrates in die Regierungsgeschäfte zum Zwecke der Anbahnung direkter Friedensverhandlungen.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 13. April. (Ab.) Aus Mitteilungen des Arbeiterrates geht hervor, daß er ein Schreiben an die provisorische Regierung gerichtet hat, in dem es heißt: Die auswärtige Politik wird von der provisorischen Regierung in dem volksfeindlichen Geist des alten Regimes fortgeführt; da sie dem Krieg kein Ende zu machen gedenkt, beschließt der Arbeiterrat, der die Macht in Petersburg besitzt, der provisorischen Regierung die Verfügung über die russische Außenpolitik zu entziehen. Der Arbeiterrat setzt ein eigenes Komitee für die auswärtigen Angelegenheiten ein, welches allein das Vertrauen des Volkes besitzt. Das Komitee wird sofort direkte Friedensverhandlungen mit dem Feind aufnehmen. Eine spezielle Kommission reist nach Stockholm zur sofortigen Anbahnung von Verhandlungen ab.

Die Wirkung der russischen Revolution auf die Offensivkraft der Armee.

Das Urteil eines italienischen Generals.

■ Bern, 12. April. In der „Tribuna“ vom 5. April erklärt der angehene italienische Militärkritiker General Corfi, daß die Folgen der russischen Revolution in militärischer Hinsicht keineswegs leicht zu nehmen seien. Auf alle Fälle ist damit zu rechnen, daß die Revolution eine Veränderung in den Anschauungen über Disziplin des russischen Heeres zur Folge hat, die die Offensivkraft der Armee stark beeinträchtigen werde.

— Berlin, 13. April. Im „A. L.“ wird aus italienischen Blättern mitgeteilt, daß man in Italien anfangs sich über Rußland keine Illusionen mehr zu machen. Gewiß würden die Russen jedem feindlichen Druck widerstehen, aber zu wirksamer Offensive seien sie nicht mehr fähig.

Eine Spaltung in der äußersten Linken!

W. T.-B. Bern, 12. April. Nach einer Petersburger Meldung der Pariser Presse verheißt die Zeitung des Arbeiter- und Soldatenausschusses die Spaltung zwischen den Parteien der äußersten Linken nicht, die seit einigen Tagen bemerkbar ist. Die Arbeiter beschuldigen die Soldaten der Teilnahmslosigkeit gegenüber dem Proletariat. Die Soldaten aber seien mit den Arbeitern unzufrieden, weil sie nur unzureichend für die Landesverteidigung arbeiteten und die Interessen der Bauern und Soldaten vernachlässigten.

Die Absicht der Nichtteilnahme in die russischen Dinge seitens der Mittelmächte.

Eine nochmalige Unterstreichung der früheren Wiener Kundgebung.

W. T.-B. Wien, 12. April. Zu dem neuen Manifest der provisorischen russischen Regierung schreibt die „Neue freie Presse“: Der Kampf zwischen dem Bloch und den sozialistischen Gruppen wird jetzt um die Friedensfrage ausgefochten. In der Kundgebung spricht die provisorische Regierung nicht von dem Siege, sondern vom Frieden, nicht von der Eroberung, sondern von der Verteidigung. Die Regierung beteuert, daß sie den

Willen des Volkes ausführen werde, das Volk aber will den Frieden. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Uns erscheint die Erklärung des Ministerpräsidenten Fürsten Lvov als ein letztes Kompromiß zwischen rechts und links. Doch unternehme Lvov noch den Versuch, England und seinen Alliierten die Entscheidung zwischen Krieg und Frieden nicht ganz aus den Händen winden zu lassen. Gegenüber der Befürchtung des Fürsten Lvov, daß Rußland in Gefahr sei, erinnern das „Neue Wiener Journal“ und „Extrablatt“ an die Erklärungen, daß das russische Volk ohne Sorge vor irgendwelcher Einmischung seitens der Mittelmächte sein könne, und daß die Mittelmächte nichts anderes wollen als den Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist. — Die „Reichspress“ ist damit zufrieden, daß die Entwicklung in Rußland einen sehr beruhigenden, dem Frieden dienlichen Gang geht. Vielleicht, sagt das Blatt, werden die Verbündeten Rußlands zu Flug sein, es nur den letzten Zusammenbruch der Kriegspartei in Rußland nicht mehr ankommen zu lassen und ihr Feuer einzustellen, bevor ihre Lage ganz hoffnungslos und verzweifelt geworden ist. Auch in London, Paris und Rom muß man erkennen, daß die Hilfe Rußlands zu spät kommt. — Die „Arbeiterzeitung“ erklärt: Wenn Rußlands Ziel heute kein anderes ist, als seine junge Freiheit vor Angriffen und Angriffen von außen zu behüten, so stehen auch die Völker der Mittelmächte zu diesem Ziele, wie aus den Erklärungen ihrer vorantretlichen Staatsmänner klar hervorgeht. Es liegt ihnen jede Einmischung in Rußlands innere Verhältnisse und jede Störung des Weitergangs der russischen Freiheit vollständig fern.

Die Stockholmer Verhandlungen.

Doch eine Reise Adlers und Scheidemanns nach Stockholm?

Br. Wien, 13. April. (Ein. Drahtbericht. Ab.) Die sozialdemokratischen Führer Dr. Adler, Dr. Renner und Seif hatten gestern eine dreistündige Konferenz mit dem Minister des Äußern Grafen Czernin. Abgeordneter Dr. Adler begibt sich heute nach Stockholm, wo sich bereits der polnische Sozialdemokrat Daszinski befindet. In Berlin soll sich ihm der Führer der deutschen Sozialdemokraten, Scheidemann, anschließen. (Das wurde bekanntlich gestern bestritten. Schriftl.)

Der Kriegszustand mit Amerika.

Das große Kriegsprogramm der Union auf dem Papier.

W. T.-B. Fern, 12. April. „Petit Parisien“ meldet aus New York: Die Regierung habe folgendes Kriegsprogramm ausgearbeitet: Bewerterung der Kriegsschiffe in gemeinsamer Tätigkeit mit den Alliierten; Munitionslieferung; ein Vorschuß von 3 Milliarden Dollar an die Alliierten, deren Verproviantierung gleichfalls gesichert werden soll. Eine Million Mann soll im ersten Jahr militärisch ausgebildet werden, die zweite Million im zweiten Jahr. Es würden keine Truppen nach Europa geschickt werden, bevor nicht das erste Kontingent von einer Million Mann ausgebildet und die Organisation für ihren Unterhalt auf den Schlachtfeldern gesichert sei.

Lebhafte Propaganda der Kriegsopposition Unklare Haltung Mexikos.

Der Eindruck des kaiserlichen Österreichs.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.) Kr. Wien, 13. April. (Ab.) Der Berichterstatter des „Petit Parisien“ teilt aus Washington: Die Opposition gegen den Krieg beginnt eine lebhaftere Propaganda, um Wilsons Kriegsprogramm zum Scheitern zu bringen. Die Oppositionellen stützen sich auf den großen Eindruck, den die im Oberhaus des deutschen Reiches angekündigte demokratische Reform in Amerika macht. Der erste Erfolg sei die Herabsetzung der Anleihe an die Truppen von 25 auf 15 Milliarden. Die Abschaffung von Truppen nach Europa wäre jetzt ausgeschlossen. Die Flotte habe mit der Bewachung der eigenen Küsten und Inseln vollaus zu tun und nur wenige Schiffe könnten der Entente beim Krieg gegen die Landboote helfen.

Große Anruhe verursacht in Washington, wie dem „Yonker Progress“ gemeldet wird, die verworrene Lage in Mexiko. Seit Sonntag fehlen alle offiziellen Nachrichten. Die Politiker seien überzeugt, Carranza suche Anschluss an Deutschland statt an Amerika. — Wilson gestattete den amerikanischen Freiwilligen an der Westfront, die nationale amerikanische Uniform zu tragen.

Bevorzugt über die Beschlüsse des Kongresses zur Dienstpflichtfrage.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 13. April. (Ab.) „Daily Telegraph“ meldet aus New York: Die Beratungen im Kongress über die Vorlagen dauern noch fort, wesentlich über die Wahl zwischen dem freiwilligen System oder der Dienstpflicht ist die Debatte erregt. Aber die entscheidende Abstimmung,

heerlich wegen der Haltung der Opposition einige Besorgnis. Wilson befürwortet die Einführung der Dienstpflicht, das Kriegsamt dagegen will eine Probe mit der Anwerbung einer halben Million Freiwilliger machen.

Ein besonderes Munitionsministerium.

W. T.-B. Bern, 12. April. „Petit Parisien“ meldet aus New York: In Washington wurde ein Munitionskomitee gebildet, welches später in ein besonderes Munitionsministerium umgewandelt werden kann.

Roosevelts „sofortige“ Expedition abgelehnt

W. T.-B. London, 12. April. Der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ erzählt, daß die Regierung im Prinzip gegen den Vorschlag Roosevelts, eine Expeditionsarmee zur sofortigen Entsendung nach Frankreich aufzustellen, entschied. Die Armee und die Regierung sind der Ansicht, daß keine Streitkräfte nach Europa geschickt werden sollen, ehe eine Million ausgebildet ist und mit der Ausbildung der zweiten Million begonnen worden ist.

Bau von 75 nordamerikanischen Luftschiffen

W. T.-B. Bern, 12. April. Die Agentur Radio meldet, der amerikanische Kongreß habe 5 Millionen Dollar zum Bau von 75 Luftschiffen ausgeworfen. Die Länge der Luftschiffe soll 54 Meter, der Durchmesser 10 Meter betragen. Sie sollen Funktionen führen.

Die Holzschiffe für den Auslandshandel.

W. T.-B. Washington, 12. April. (Neuer.) Präsident Wilson ersuchte Gresham, den Erbauer des Panamakanals, die Aufsicht über den Bau von 1000 hölzernen Schiffen für den Auslandshandel zu übernehmen.

Der französische Enthusiasmus über die Kriegserklärung Amerikas.

Genf, 13. April. (Ab.) Die Kriegserklärung Amerikas an Deutschland findet noch immer einen starken Nachhall in der französischen Presse, die überschwengliche Hymnen ohne Ende findet. Clemenceau schreibt im „Homme enchaîné“, daß das Eingreifen Amerikas und die russische Revolution geradezu ein Wunder seien. Eine moralische Wirkung auf das deutsche Volk wagt man daraus aber nicht anzunehmen. Im Gegenteil hält der „Gaulois“ vom 5. April es sogar für sehr wahrscheinlich, daß sich das deutsche Volk unter dem Eindruck der amerikanischen Kriegserklärung enger um den Thron scharen würde.

Ein neutrales Urteil über Wilson.

Bern, 12. April. Das Verhalten des Präsidenten Wilson Deutschland gegenüber erzählt in der „Berner Tagwacht“ vom 6. April eine scharfe Beurteilung. Das nichts weniger als deutschfreundliche Blatt nennt die Botschaft an den Kongreß sein neuestes Dokumentelender Heuchelei, das eines Kommentars nicht wert sei. Als Repräsentant eines Landes, dessen Großkapital aus dem Blut von Millionen Milliarden gewinne gezogen habe, besitze er am allerwenigsten das Recht, sich zum Sittenrichter aufzuwerfen und im Namen der Menschlichkeit einen ganzen Erdteil in den Krieg zu ziehen. Die schamloseste Geminausucht des amerikanischen Großkapitals, als dessen getreuester Anwalt sich der Demokrat Wilson fühlt, sei tatsächlich die einzige Ursache von Wilsons Eingreifen in die europäische Menschenschänderei.

Auch Costarica?

Rotterdam, 12. April. (Ab.) Reuters meldet aus Washington: Costarica teilte durch seinen diplomatischen Vertreter in Washington dem amerikanischen Minister des Äußeren mit, daß es Wilsons Kriegserklärung an Deutschland unterstütze und bereit sei, dies auch durch die Tat zu beweisen. Es muß darauf hingewiesen werden, schreibt der „B.-A.“, daß es sich hierbei um eine Reuters-Meldung handelt.

Starke Strömung gegen den Krieg in China.

Kopenhagen, 12. April. „Morning Post“ meldet aus Schanghai, die chinesische Regierung habe Deutschland noch nicht den Krieg erklären können, weil eine Anzahl von Militärgouverneuren gegen den Krieg sei. Auch innerhalb der Handelskreise herrsche bedeutender Widerstand gegen die Kriegserklärung. Der Korrespondent hofft, daß es trotz aller Hindernisse nicht mehr lange dauern werde, bis die Kriegserklärung an Deutschland Tatsache geworden sei.

Die Sorgen der Entente.

Zusammenkunft der leitenden englischen und französischen Minister.

W. T.-B. Paris, 13. April. (Drahtbericht.) Der französische Ministerpräsident Ribot und der englische Premierminister sind in Hallestone eingetroffen und hatten eine Unterredung. Der französische Kriegsminister Painlevé traf Montag in London ein. Er hatte eine lange Unterredung mit Lloyd George und kam am folgenden Tag noch einmal mit ihm zusammen. Er hatte auch eine Unterredung mit den englischen Ministern Lord Derby und Carson und mit General Robertson, in denen wiederum die vollkommene Übereinstimmung der Pläne beider Regierungen über die militärischen Operationen an allen Fronten sich ergab. Nach seiner Rückkehr stattete der Kriegsminister dem König der Belgier in Calais einen Besuch ab.

Große Beunruhigung in England über die Lage in Rußland.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.) U. Rotterdam, 13. April. (Ab.) Die „Times“ zeigt sich tief beunruhigt und beunruhigt über die Vorkämpfer der Extremisten in Rußland. Das Blatt will noch hoffen, daß die Soldaten an der Front die gemäßigtere Partei unterstützen werden. Der Sturz des jetzigen Ministeriums würde nur Verwirrung mit sich bringen. Wenn jetzt die allgemeinen Wahlen unmöglich sein sollten, könnten nur die ständischen Semblen der Revolution eine Stütze sein. — „Daily Telegraph“ meint, die Ruadgebung der provisorischen Regierung, Rußland verfolge keine Eroberungsziele, ebne den Weg für eine Friedensordnung. — „Daily Chronicle“ erklärt, nach der russischen Revolution und dem amerikanischen Eingreifen sei für die Entente die Zeit gekommen, sich

bereit zu erklären, mit dem deutschen Volk über den Frieden zu verhandeln, niemals aber mit den Hohenzollern. (1)

Aus dem britischen Reichskriegsrat.

Der Duzengeneral Smuts himmelt England als Land der Freiheit an!

W. T.-B. London, 12. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Vertreter der Dominions, die an dem Reichskriegsrat in London teilnehmen, trafen gestern in Edinburgh ein. Der kanadische Premierminister Sir Robert Borden betonte in einer Ansprache die Bedeutung der Besammlung. General Smuts betonte, daß die Sache, wofür er vor 15 Jahren gegen das britische Reich kämpfte, dieselbe sei, wofür er auch heute kämpfe, nämlich für die Freiheit. Vor 15 oder 18 Jahren tat uns das englische Volk unrecht. Seitdem sammelten wir, fuhr Smuts fort, nach dem alten Wort eines Apostels, feurige Kohlen auf Ihre Häupter. Sie fahnen wieder einen klügeren Entschluß, als Sie uns die Freiheit zurückgaben, die wir in Gefahr glaubten. Unter britischer Flagge machten Sie uns frei und legten dadurch die Grundlage zu einem großen Staate. Infolge der nach dem Burenkriege von Ihnen angenommenen Politik kämpft die kleine Nation, die vor nicht vielen Jahren mit einer selten in der Weltgeschichte dagewesenen Kraft und Ausdauer gegen Sie kämpfte, heute gemeinsam mit Ihnen. Diese Folge ist durch ihre Rückkehr zu dem alten Ideal der Freiheit hervorgerufen, das der leitende Grundfah der britischen Geschichte gewesen ist. Schließlich erklärte Smuts, die Welt müsse für die Demokratie sicher gemacht werden.

Die wachsenden Lebensmittelschwierigkeiten in England.

W. T.-B. Stockholm, 13. April. (Drahtbericht.) „Aktionsbladet“ bringt einen Bericht aus dem Privatbrief eines schwedischen Seemanns, der gegenwärtig sich in seinem in einem englischen Hafen zurückgehaltenen Schiff befindet, und der einen Freund in Stockholm Einzelheiten meldet, die die Lebensmittelschwierigkeiten Englands in ein klares Licht rücken. Die Ernährung ist, so heißt es in dem Bericht, überaus knapp. Kartoffeln sind auch für Geld nicht zu haben. Brot, Zucker und andere Dinge sind gleichfalls selten. Die englischen Behörden, die ihr Bestes tun, um die Bedürfnisse zu decken, leiden in der Befürchtung, daß die Verhältnisse sich noch verschlimmern werden, mit, daß die Nationen für die zurückgehaltene schwedische Befahrung in nächster Zeit noch wesentlich gehetzt werden müsse.

Wachsen einer Friedensströmung in Frankreich?

— Berlin, 13. April. Dafür, daß in Frankreich Friedensströmungen an Boden gewinnen, führen verschiedene Blätter die Tatsache an, daß ein am 1. Januar gegründetes Blatt, das eine ausgesprochen friedensfreundliche Tendenz vertritt, bereits 45 000 Abonnenten besitze.

Französische Wühlerei gegen König Konstantin.

W. T.-B. Bern, 13. April. (Drahtbericht.) Gewisse Äußerungen des Generals Sarrail geben der französischen Regierung Anlaß zur Beschäftigung mit Griechenland. „Radical“, „L'Ouvre“, „Evenement“ und „Revue“ betonen, der König von Griechenland sei gegen die Entente, deren Ultimatum durch allerlei Kunstgriffe umgangen werde. Anscheinend sei der Zar bisher der Beschützer des Königs Konstantin gewesen. Da dies aufgehört habe, müsse man ihn unschädlich machen und Venizelos unterstützen, damit die griechische Republik ausgerufen werden könne.

Erfolglose feindliche Angriffe im Westen.

Der Tagesbericht vom 13. April.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 13. April. (Amtlich.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Nordflügel des Kampffeldes bei Arras wurden Anfangserfolge starker englischer Angriffe auf Angres und Givenchy an Gohelle durch unsere Gegenstöße weitgemacht.

Von der Straße Arras-Gabriele bis zur Scarpe zweimal angreifende feindliche Divisionen wurden verlustreich abgewiesen.

Südlich von Arras sind mehrere Angriffe, auch von Kavallerie, gescheitert.

An der von Veronne nach Cambrai und Le Chatelet führenden Straße kleinere Gefechte bei Souzenoucourt und Dargicourt. Das seit gestern auf St. Quentin und der südlich anschließende Linie liegende lebhafteste Feuer dauert an; es bereitere französische Angriffe vor, die auf beiden Seiten-Ufern heute früh einsetzten. Sie schlugen fehl.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Der heftige Artilleriekampf längs der Aisne und in der westlichen Champagne dauert mit wachsender Stärke an.

Stiefende vorrückende Erkundungsabteilungen wurden zurückgewiesen. Dabei blieben 100 Franzosen in unserer Hand.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz

und an der mazedonischen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Westen verloren die Gegner 13, im Osten zwei Flugzeuge.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Lage in der Schlacht bei Arras ausgeglichen.

Die schwere englische Niederlage bei Bullecourt.

W. T.-B. Berlin, 12. April. Auch am dritten Tag der Schlacht von Arras ist den Engländern der beabsichtigte Durchbruch nicht geglikt. Nachdem die deutschen Linien elastisch zurückgebogen und die Engländer gezwungen waren, die Basis ihrer angehäuften Artilleriemassen zu verlassen, die ihnen einen Anfangserfolg am 9. April ermöglichte, darf heute die Lage als ausgeglichen angesehen werden. Die beiden Gegner liegen in schweren Ringen, das in einzelnen Brennpunkten sich zur heftigsten Schlacht steigerte. Trotz der Erfolge von Massenwellen, Panzergeschwadern und Kavallerie konnten die Engländer, die auch vor den größten Opfern nicht zurückschreden, um diesmal einen entscheidenden Erfolg zu erzielen, kaum nennenswerte Vorteile erreichen. Besonders schwer waren ihre Verluste bei den gemeldeten Angriffen bei Vimy und Frampoux. Feindliche Kavallerieattacken beiderseits der Scarpe brachen überall unter schweren Verlusten der Engländer im Feuer zusammen. In der Gegend von Beuville-Bitasse gerieten marschierende feindliche Infanteriekolonnen in unser Artilleriefeuer und wurden zersprengt. Besonders schwer waren die Kämpfe südlich der Scarpe. Bei Bullecourt, wo die Engländer schon früh morgens Massenangriffe ansetzten, erlitten sie eine schwere Niederlage. Sämtliche Angriffe brachen unter außerordentlich schweren Verlusten für sie zusammen. Wo es ihnen gelangen war, in die deutschen Stellungen einzudringen, wurden sie vernichtet oder gefangen genommen. Die Zahl der Gefangenen übersteigt, wie gemeldet, 1000. Die englischen Panzergeschwader, die in den Kampf eingriffen, fanden größtenteils ein rasches Ende. Dreiviertel der Panzerwagen wurden vernichtet und liegen zum Teil in den deutschen Linien, zum Teil unmittelbar davor. Der Erfolg der hier kämpfenden Truppen ist dem schneidigen Gegenangriff erprobter Sturmkolonnen sowie dem muskeltätigen Zusammenarbeiten der Artillerie und Infanterie zu verdanken. Die Engländer wurden in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Auch in der Luft wurde bei Arras heftig gekämpft. Allein im Kampfgebiet der Scarpe wurden neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwischen Soissons und der Champagne tobte die außerordentlich heftige Artillerieschlacht. In der Gegend von Craonne brach der Feind um 8 Uhr abends nach einstudiendem Trommelfeuer etwa in ein Kilometer Breite in mehreren Sturmwellen vor. Im Handgranatenkampf und stellenweise durch Gegenstoß wurde der Angriff restlos abge schlagen. Es klieben Gefangene in unserer Hand.

Angres fest in deutscher Hand.

Genf, 12. April. Trotz gewaltiger englischer Anstrengungen ist laut „Temps“ Angres fest in deutscher Hand.

Die schweren englischen Verluste.

Genf, 12. April. Der Berichterstatter des „Matin“ in Paris Hauptquartier teilt mit, daß die englischen Anstrengungen, nordwestlich von Vimy gegen Angres vorzustoßen, erfolglos waren. Die englischen Opfer während der letzten 24 Stunden seien sehr erheblich.

Die englische Trauerparade für den Prinzen Friedrich Karl von Preußen.

(Drahtbericht unseres U.-Sonderberichterstatters.)

U. Rotterdam, 13. April. (Ab.) Der „Neue Rotterd. Courant“ meldet aus Le Havre: Bei der Bestattung des im englischen Spital St. Etienne in Roubaix verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen ließ die englische Hoherbeerdung die dem Prinzen als Schwadronschef gebührenden Ehren erweisen. Eine Abteilung von 100 Soldaten und mehreren Offizieren folgten dem Sarg. Zwei englische Geistliche verlasen Gebete, wonach drei Gewehrpatronen über das Grab abgefeuert und Trompeten gelassen wurden.

Eine Sonderausgabe des „Armee-Berichtungsblatts“ veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß an den Kriegsminister: Um das Andenken des an seiner schweren, im heißen Luftkampf erlittenen Verwundung gestorbenen tapferen Vizeleiters Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Königl. Hoheit, zu ehren, bestimme Ich: Die Offiziere des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und der Fliegerabteilung (A) 288 der 1. Armee legen auf 5 Tage Trauer an. Die Festsetzung des Zeitpunkt zum Anlegen der Trauer wird den Truppenteilen überlassen. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Armee sogleich bekanntzumachen. Großes Hauptquartier, den 10. April 1917, Wilhelm.

Aus den verbündeten Staaten.

Kaiser Karl 6. im Grafen Czernin.

W. T.-B. Wien, 12. April. (Meldung des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Der Kaiser traf heute mittag aus Laxenburg ein und erschien bei dem Minister des Äußeren Grafen Czernin im Ministerium des Äußeren. Nachher kehrte er nach Laxenburg zurück.

Große Wärmungen im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Das Verlangen nach der allgemeinen, gleichen und geheimen Wahl.

W. T.-B. Budapest, 12. April. Als vor Beginn der Sitzung des Abgeordnetenhauses der Ministerpräsident mit der

übrigen Ministern den Sitzungsfaal tetra, brach die Opo- sition in den stürmischen Ruf aus: „Es lebe das allge- meine, gleiche und geheime Wahlrecht! In diesem Hause darf von nichts anderem mehr gesprochen werden, als von dem Wahlrecht! ...

Deutsches Reich.

Merkmale zur sechsten Kriegsanleihe.

„Der Waffendienst der deutschen Krieger, der Hilfsdienst der Heimat, die Beschäftigung des deutschen Volkes: das sind die Kräfte, mit denen Deutschland kämpft und siegen wird. Die Entscheidung steht bevor. Alle unsere Kräfte sind auf das äußerste angespannt. Das muß auch die sechste Kriegs- anleihe beweisen.“

v. Loebell, Staatsminister und Minister des Innern.

„Geld setzt sich um in Nahrung und Kraft für Mensch, Pferd und Waffe. Die Kraft gibt Wirkung und Erfolg, dieser den Sieg und Frieden. Darum helfet von unten auf- bauen!“

v. Gallwitz, General der Artillerie.

Der päpstliche Nuntius in München gestorben.

Br. München, 12. April. (Fig. Drahtbericht. Jh.) Der päpstliche Nuntius Monsignore Averesa, der vor wenigen Tagen an einer Blinddarmentzündung schwer erkrankt war, ist heute nacht 12 1/2 Uhr in der chirurgischen Klinik gestorben.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß wenige Stunden nach dem Tod des Münchener Kardinals v. Wettinger auch der päpstliche Nuntius am bayerischen Hof aus dem Leben scheidet. Monsignore Averesa ist seit dem 24. Januar d. J. Vertreter des Papstes an Stelle Kratavirichs, der nach seiner Kardinalsernennung nach Rom kam. Der ver- strebene Nuntius Averesa hat ein Alter von 55 Jahren erreicht.

Der Evangelisch-soziale Kongress trat gestern in Berlin zu seiner 28. ordentlichen Tagung zusammen. Die Eröff- nungsansprache hielt der Vorsitzende des Kongresses Geh. Kon- sultoriatrat Professor Dr. Baumgarten (Kiel). Er er- klärte unter lebhaftem Beifall den Ostererlaß des Kaisers für das Programm, das auch die Grundlage der Mitarbeit für den Kongress sein werde. Geh. Konsultoriatrat Professor Dr. Littius (Göttingen) sprach dann über die gegenwärtige Krise von Kultur und Christentum.

wurden gestohlen aus den Zimmern eines hiesigen Hotels ein schwarzer Pelzmantel mit Fuchsbesatz und rotenemem Futter im Wert von 500 bis 600 R., sowie ein schwarzer Ledermantel aus dem Fell eines Mastofuchses, mit schwarzer Seide gefüttert, im Wert von etwa 160 R. In dem letzten Fall ist der Dieb zweifellos ein Hotelgast.

Teure Kohlen. Vor dem Schöffengericht war heute ein kleiner Kohlhändler wegen Kriegswuchers zur Ver- antwortung gezogen, welcher reinen Ertrag zu 40 Pf., Krieg- gemischt mit wenig Aufklohlen, zu 46 bzw. 50 Pf. den Kumpf abgegeben hatte. Von dem Gerichtswartenden Amtsgerichts- rat Freiherr v. Stein wurde bei dieser Gelegenheit auf das Unrecht aufmerksam gemacht, welches darin liege, daß heute der kleine Mann für seine geringeren Bezüge derart höhere Preise zahlen müsse gegenüber dem Bessergestellten, welcher ganze Fuhrten kauft. Im übrigen berechnete ein Sachverständiger die Generalanlöhlen, abgesehen von dem Fuchslohl, auf nicht weniger als 25 Pf. für den Zentner, so daß durch jede Infusion, welche sich über das Bedürfnis hinaus zwischen den Großhändler und den Produzenten drängt, eine Verleue- rung der Kohlen um 10 bis 20 Prozent bedingt wird. In der Sache selbst wurde heute noch nicht entschieden, vielmehr erging Verbotungsbeschluss gegen weitere Aufklärung des Falles.

Jam Beien der Wiesbadener Kriegsfürsorge. Die großen Doppelkonzerte die das Tulpenschloß-Orchester unter Rit- terung auter Künstler an den Osterfeiertagen in der Kathalle zum Behen des Kreisamtes vom roten Kreuz veranstaltete, haben einen Nettotrag von 471 R. ergeben. Die Konzerte sollen jeden Samstag und Sonntag wiederholt werden. Der Nettotrag wird hets dem roten Kreuz zugeführt.

Die Preussische Verlustliste Nr. 586 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 388, der Württembergischen Verlustliste Nr. 556 und der Marine-Verlustliste Nr. 106 in der „Tagblatt“-Schaule- halle (Kunstschlosser links) sowie in der Zweigstelle Bismarck- ring 19 zur Einsichtnahme auf.

Kleine Notizen. Die Beccinigung alter Burgen- schafter von Wiesbaden und Umgebung birgt uns, die auswärts- ligen, zur Kur hier weilenden Angehörigen der deutschen und österreichischen Verbandschaften darauf aufmerksam zu machen, daß am Sonntag, den 14. April, im Poths-Bierbank, Lang- gasse, Farbenabend stattfindet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Derwandtes.

Kurhaus. Das zugunsten der 6. Kriegsanleihe morgens Samst- tag, abends 8 Uhr, im großen Saale stattfindende Konzert-Konzert der vereinigten Orchester des königlichen Theaters und der Stadt Wiesbaden unter Leitung des königl. Kapellmeisters Prof. Franz Wagnhardt und des städtischen Musikdirektors Karl Schürst zeigt, was nicht anders zu erwarten, allseitigem Interesse. Als Solistin ist die königliche Sängerin Gabriele Engerth (Sopran) ge- wonnen. Eröffnet wird das Konzert mit der „Liedwälder“-Ouvertüre, es folgt die Arie der Elisabeth: „Das teure Halle“ aus „Tann- häuser“, darauf „Humenschlacht“, patriotische Dichtung mit großes Orchester und Orgel (Orgel: Friedrich Wetterich) von Franz Riet, Nieder mit Klavierbegleitung von R. Strauß, G. Wolf und J. Brahms, und zum Schluß die Stinsonie Nr. 1 in C-Moll von J. Brahms.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Limburg, 12. April. Wie der „Nat. Votr“ meldet, geriet gestern abend im hiesigen Bahnhof der 18jährige Rangierer Jos. Riesel aus Elz beim Rangieren zwischen die Ruffer zweier Wagen, wobei er schwere Verletzungen davontrug. Der Ver- wundete wurde nach dem St. Vincenz-Krankenhaus übergeführt.

Regierungsbezirk Kassel.

Ks. Kassel, 10. April. Der in den meisten Kreisen bekannten und parlamentarischen Kreisen bekannte Rittergutsbesitzer von Hohenau, Herr Rabo von Pappenheim, der langjährige Präsident des Provinzial-Landtages für Hessen-Nassau, hat sich beim Schneiden der Tuchjacke eine geringfügige Verletzung zugezogen, die eine Bluter- gähne zur Folge hatte, die es notwendig machte, dem Kranken den rechten Unterschenkel abzumachen.

Gerichtssaal.

w. Furchdiebstahl. Ein Herr aus Wiesbaden hatte am 19. Februar einen Besuch in Mainz gemacht und dort einen größeren Geldbetrag vereinbart. Zur Feier des Tages hatte er sich nicht nur eine goldene Uhr angeschafft, sondern auch einen Ring und eine goldene Kette, so daß er mit einem kleinen Schatz schon in Wiesbaden eintraf. Hier suchte er nach einem sicheren Versteck für den Schatz. Der Schatzsucher war ein hiesiger Mann, der sich mit diesem Abend gelübt, darauf wachte er sich seine gesamte Bar- münze zu entfernen, nur umso bemerkte er, daß seine gesamte Bar- münze in Höhe von 4800 R. seine neue goldene Uhr und ebenfalls ein Schatz über mehrere hundert Mark fehlten. Selbst und Uhr wurden aber noch im Besitz des Betrafften gefunden, er verlor aber, selbst die Finger und nicht die zu sein. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Furchdiebstahls zu 100 R. Geldstrafe.

Neues aus aller Welt.

Ein Bombensturz. Berlin, 12. April. Laut „Berliner Tage- blatt“ durchbrach bei Schließung des Reichstages, der Russtrom an zwei Stellen den Däch. Viel Vieh sei umgekommen, mehrere Familien wurden vermisst.

Durch Unvorsichtigkeit seines Sohnes getötet. Konstant, 12. April. Son einem tragischen Geschehnis wurde der Senator der Au- twaltschaft in Konstant (Wobensel), der Rechtsanwalt Wülfert, er- tödtet. Durch Unvorsichtigkeit seines jüngsten Sohnes entfuhr ihm ein geladenes Gewehr und traf den Vater in die Seite. Der Betreffte ist an der Verletzung gestorben.

Handelsteil.

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau.

Wiesbaden, 12. April. Heute fand dahier unter Leitung des Aufsichtsrats-Vorsitzenden Königl. Kammer- herrn und Landrat v. Heimburg die 23. ordentliche General- versammlung der Genossenschaftsbank für Hesser-Nassau im Sitzungssaal des Instituts statt. Den Verwaltungsbericht des Vorstandes erstattete in erschöpfender Weise Direktor Pettigean. Derselbe wies auf die günstige Entwick- lung der Genossenschaftsbank im dritten Kriegsjahre hin, welches neben einem Zuwachs von Mitglieds-genossen- schaften, hauptsächlich auch eine bedeutende Erweiterung der geschäftlichen Umsätze gebracht habe und in besonders hohem Maße eine nie erreichte Geldflüssigkeit erkennen lassen. So betrage das heutige Guthaben bei der Preußi- schen Zentral-Genossenschaftskasse Berlin, als deren Verbandskasse die Genossenschaftsbank arbeite, über 4 1/2 Millionen Mark. Auf Anraten der Staatsbank sei man der Gewährung von Kommunal-Darlehen steht näher getreten, da die Langfristigkeit solcher Kreditgewährungen vollkommen aus dem Rahmen der kreditgenossenschaftlichen Tätigkeit liege. Dahingegen seien die Bürgertagen für die Kriegsanleihen ein willkommenes Ventil für die An- lage von Überschüssen gewesen und wäre durch die Ge-

nossenschaftsbank bisher eine Summe von 5553 800 M. ver- mittelt worden. Vorstand und Aufsichtsrat des Instituts hätten in ihrer letzten Sitzung beschlossen, zur 6. Kriegs- anleihe zunächst den Betrag von 1 600 000 M. für die ange- schlossenen Genossenschaften und die Bank selbst zu zeichnen, womit der vermittelte Zeichnungsbetrag sich auf über 8 Millionen Mark stelle. Der Umsatz im Jahre 1916 hätte die Höhe von 35 Millionen Mark überschritten und die eingetretene außerordentliche Geldflüssigkeit habe einen wesentlichen Zuwachs an Sparanlagen und Depositen gebracht. Der Reingewinn aus dem Jahre 1916 habe die Höhe von 22 307 M. trotz der im Interesse der Mitglieds- genossenschaften niedrig gehaltenen Zins- und Provisions- sätze, nach welchen den Mitgliedgenossenschaften für ent- nommene Darlehen nur 4 1/2 Proz. berechnet, dagegen für angelegte Gelder 4 Proz. vergütet würden. Über die Prüfungen der Revisionskommission des Aufsichtsrates be- richtete an Hand vorliegender Protokolle Vorschauvereins- kassierer Dienstbach-Usingen. Die Revisionen haben zu Beanstandungen der Geschäftsführung eine Veranlassung nicht gegeben. Die Bilanz wurde daher einstimmig ge- nehmigt, dem Vorstande Entlastung erteilt und die von den Organen vorgeschlagene Reingewinnverteilung ge- nehmigt, nach welcher den Mitgliedgenossenschaften eine Dividende von 4 Proz. ausgeschüttet und der Rest den Reserven der Bank zugeführt wird. Die turnusgemäß aus- scheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder Lehrer Wittgen - Nordenstadt, Vorschauvereins- Kassierer Dienstbach-Usingen und Vorschauvereins-Kassierer Himmerich - Herschbach und Kreisbuchinspektor Pfarrer Dr. Seibert-Panrol wurden einstimmig wieder- gewählt und an Stelle des wegen Krankheit sein Amt nieder- legenden Direktors Wissmann-Frankfurt a. M. wurde der Direktor des Vorschauvereins Biebrich, August Hassel- bach, neu in den Aufsichtsrat berufen. Direktor Nowak berichtete über die notwendige Erweiterung der soge- nannten Passivkreditgrenze gemäß § 49 des Reichs- genossenschaftsgesetzes und wird besonnen, den Betrag von 10 Millionen Mark als Höchstbetrag für Anleihen und Sparanlagen bei der Genossenschaftsbank festzusetzen. Auf Antrag des Vorstandes wurde fernerhin einstimmig be- schlossen, den Geschäftsanteil von 50 auf 100 M. zu erhöhen. Nach harmonischer Abwägung der Tagesordnung richtete der Vorsitzende des Aufsichtsrates Landrat v. Heimburg an die versammelten Vereinsvertreter von vaterländischer Erwägungen ausgehende ermahnende Worte, in der Heimat auf eine weitgehendste Zeichnung der 6. Kriegs- anleihe hinzuwirken, deren Zeichnungsschluss bekannt- lich am 16. d. M. vorliege. Er sei überzeugt, daß die Ge- nossenschaften wie bei den früheren Kriegsanleihen, so auch bei der sechsten alles tun würden, um zu einem vollen Er- folge beizutragen, mit welchem nur allein soweit der Kampf hinter der Front in Betracht käme, die Sache eines rum- reichen Friedens gestützt und gefördert werden könne.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (e.g., Holland, Dänemark, Schweden), price in Marks, and price in Reichsmarks.

Amtlicher Wechsel-Zinssatz.

Table with columns for city (e.g., Berlin, Amsterdam, London), exchange rate, and bank name.

Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 13. April. Un- gesucht der erheblichen Beträge, die fortgesetzt auf die neue Kriegsanleihe eingezahlt werden, bieten die Banken tägliches Geld zu etwa 4 1/2 Proz. weiter reichlich an, indessen ohne daß danach größerer Begehri besteht. Der private Wechselzinsfuß stellt sich heute auf 4 1/2 Proz. und darunter. Doch ist zu bemerken, daß dieser Satz nur genannt wird, denn Wechsel sind über- haupt nicht zu bekommen. Vom Devisenmarkt ist das Einstellen der Festsetzung des Prozesses für die Devisen New York zu erwähnen. Die Geschäfte in New Yorker Auszahlung waren ohnehin seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika schon auf ein Mindestmaß zusammengeschrumpft. In den jüngst vergangenen Tagen hatte in Berlin lebhaft Nachfrage nach holländischer, nordischer und schweizer- ischer Auszahlung eingesetzt; diese Bewegung setzte sich dann fort, so daß dem Begehri nur bei erhöhten Preisen entsprochen werden konnte. Es wird immer noch öster- reichische und türkische Währung angeboten.

Industrie und Handel.

§ Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin- Karlsruhe. Berlin, 12. April. Der Aufsichtsrat der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik Berlin-Karlsruhe beschloß, die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen. Die Holzverarbeitungs-Industrie, A-G. in Konstanz, teilte ihrem Aktionär auf seine Anfrage mit, daß jedenfalls mit demselben Dividende wie im letzten Geschäftsjahr (15 Proz.) gerechnet werden dürfe. Die Portland-Zementfabrik Germania, A-G. in Han- nover, bleibt bei einem Grundkapital von 7 375 000 M. für das — wegen der Verlegung des Geschäftsjahres — diesse- mal nur sechs Monate umfassende Rechnungsjahr divi- dendenlos (wie seit sieben Jahren). Die Beis- und Handels-A-G in Bremen schlägt 4 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende vor. Die Chemische Düngerverfabrik Rengsburg schlägt 15 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende vor.

Wettervoraussage für Samstag, 14. April 1917.

Table with weather forecast details including temperature, wind, and humidity.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Begerbeck; für die Druckerei: Dr. phil. H. Sturm; für die Buchdruckerei: H. Begerbeck; für die Redaktion: Dr. phil. H. Sturm; für die Anzeigenverwaltung: Dr. phil. H. Sturm; für die Druckerei: Dr. phil. H. Sturm; für die Buchdruckerei: H. Begerbeck; für die Redaktion: Dr. phil. H. Sturm; für die Anzeigenverwaltung: Dr. phil. H. Sturm.

Zeichnet Kriegsanleihe! Vaterlandsliebe, Sicherheit u. Gewinn sind drei Bürgen für den Erfolg.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Eineflchte ungeheurer Siegestat in der Heimat verlangt die Stunde der Entscheidung in diesem Weiten- ringen, auf daß unser Weibe, was wir ertragen. Im Ende ihrer Kräfte stehen die ringenden Völker. Unseren Feinden ist das siegesreiche Prohlen längst vergangen, selbst England's „silberne Ägeln“ haben ihren Glanz, ihre Durchdringungskraft verloren. Freilich, auch wir tragen die immer schwerer werden- den Lasten nur mit größerer Anspannung. Aber hell wie Kampfarenen blüht's noch einmal zur letzten Schlacht, zum Sieges- durchbruch! Wer darf jetzt noch zurückbleiben? Der, der jetzt gilt's! Jetzt muß

Alles an die Front!

Auch die letzten, auch jene, deren Arm die Waffe nicht zu führen vermag, in der Heimatarmee kann er und muß er seinen Posten ausfüllen.

Reibe dein Geld dem deutschen Sieg!

Wer nur ein Scherlein sich absparen vermag, kann Kriegsanleihe zeichnen. Wer keine 1000 R. zeichnen kann, gebe 100, wer das nicht vermag, 20 oder 10 und auch das einzelne Markstück wird von jeder Sparkasse zur Zeichnung angenommen. Gib Kriegsanleihe! Das Vaterland ruft's mit den Refrainen der Entscheidung jedem Deutschen noch ein- mal ins Ohr. Ein Millionen-Schuh muß zurückkommen, überwältigend wird unser

Sieg

nur dann, wenn das Ergebnis der 6. Kriegsanleihe überwälti- gend wird. Deshalb darf keine verfügbare Mark sich heute verstreuen. Deutschlands Leben ist dein Leben, Deutschlands Fall deine Armut und Schande!

Sechste Kriegsanleihe. Im Anzeigenteil der vorliegen- den Ausgabe geben die Wiesbadener Banken bekannt, daß sie Zeichnungen auf die Kriegsanleihe auch am Sonntag, den 16. April, von 11 1/2 bis 1 Uhr, entgegennehmen. Die Schät- zer der Reichsbank sind zu dem gleichen Zweck außerdem Sonnagnachmittag von 1/2 bis 5 Uhr geöffnet.

Städtisches Kleingeld in Mainz. Die Stadtverwaltung Mainz hat 500 000 Stück Fünfzweigmünzen, 500 000 Stück Fünfpennigmünzen und 100 000 Papierheine zu je 50 Pf. in Auftrag gegeben. Die Münzen, die aus vergintem Eisen hergestellt werden, sind achtfach und tragen auf der vorderen Seite das neue Ringer Wappen, während die Rückseite den Wert angibt. Mit der Herstellung ist eine Probeanstalt in Nürnberg betraut worden. Die Stücke werden eine dauernde Erinnerung an die Kriegsmut bilden.

Diebstahl. Gestern wurde ein vor dem Kaiserleier aufgestelltes Fahrrad Marke „Deder“ Nr. 270 266 mit schwar- zem Rahmen von unbekannter Seite gestohlen. — Diebstahl

**Alltliche Anzeigen
Sonnenberg**

Ausgabe der Brotkarten am Samstag, den 14. April 1917. — Zeit: Die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch. — Ort: Kassauer Hof. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Abholung in den Vormittagstunden bewirkt werden muß, am Nachmittag ist die Ausgabestelle geschlossen. Sonnenberg, den 12. April 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Verkauf von Heringen am Freitag, den 13. April, von nachm. ab, in den hiesigen Geschäften. Es erhält jeder Einwohner einen Hering zum Preise von 25 Pf. Ausweiskarte ist vorzulegen. Sonnenberg, den 12. April 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Ausgabe der Fleischkarten für die Zeit vom 16. April bis 18. Mai am Samstag, den 14. April. — Zeit: die gleiche, wie die Verkaufsstunden für Fleisch. — Ort: Kassauer Hof. — Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Einwohner die Karten bei der Abholung sofort nachzusahlen verpflichtet sind. Spätere Einmenbungen müssen unberücksichtigt bleiben. Ebenso kann für verloren gegangene Karten kein Ersatz geleistet werden.

Nach Abschnitt IV, Ziffer 7, der Ausf. Anm. vom 8. 9. 1916 sind die Haushaltungs-Vorstände verpflichtet, auf den Karten an den durch Borddruck kenntlich gemachten Stellen die Namen der Karten-Inhaber einzutragen. Sonnenberg, den 12. April 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Betrifft: Fleisch-Ausgabe. Abstempelung der Fleischkarten am Samstag, den 14. April 1917. — Zeit: die gleiche wie die Verkaufsstunden für Fleisch, und zwar: Nr. 1201—1500 von 8—9 vorm. Nr. 1501—1656 und 1—300 von 9—10 Uhr vorm. Nr. 301—600 von 10—11 vorm. Nr. 601—900 von 11—12 vorm. Nr. 901—1200 von 12—1 mittags. Ort: Kassauer Hof. Sonnenberg, den 12. April 1917. Der Bürgermeister. Buchelt.

Betr.: Zurückgabe von Lebensmittelkarten. Wir richten an die Familien das dringende Ersuchen, die Lebensmittelkarten von den zum Heeresdienst einberufenen Personen sofort zurückzugeben, ebenso von den verstorbenen Personen. Die Zurückergabe hat innerhalb der nächsten 3 Tage in den Vormittagstunden von 8—12 Uhr zu erfolgen. Wer unserer Aufforderung nicht entspricht, muß leider zur Strafanzeige gebracht werden. Der Bürgermeister. Buchelt.



Nun wird's aber höchste Zeit

daß auch Du Dich auf Deine Pflicht besinnst!

Am Montag, dem 16. April, Mittags 1 Uhr, wird die Zeichnung auf die 6. Kriegs-anleihe geschlossen.

Willst Du wirklich unter den Wenigen sein, die ihr Vaterland in so ernster Stunde im Stich gelassen haben? Was sollte wohl aus uns allen, aus Dir selbst werden, wenn andre ebenso kleinnützig dächten wie Du?

Willst Du zögern, bis es zu spät ist? Willst Du Dich der Gefahr aussetzen, vor Deinen Angehörigen, Deinen Freunden und Bekannten erröten zu müssen?

Also — —

Hole sofort das Versäumte nach und zeichne mit allem, was Du hast und was Du aufstreiben kannst, Kriegs-anleihe!



F 178

Sechste Kriegs-anleihe!

Zur Entgegennahme von Zeichnungen halten wir unsere Schalter auch am

Sonntag, den 15. April, von 11¹/₂ bis 1 Uhr

geöffnet.

- | | |
|--------------------------------------|--|
| Bankcommandite Oppenheimer & Co. | Direction der Nassanischen Landesbank |
| Bank für Handel und Industrie | Dresdner Bank |
| Filiale Wiesbaden | Geschäftsstelle Wiesbaden |
| Marcus Berlé & Co. | Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau e. G. m. b. H. |
| Deutsche Bank | Geb Brüder Krier |
| Zweigstelle Wiesbaden | Mitteldutsche Creditbank |
| Direction der Disconto-Gesellschaft | Filiale Wiesbaden. |
| Zweigstelle Wiesbaden | |
| Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H. | |

Verein für Nassanische Altertums-kunde und Geschichtsforchung.

Am Samstag, den 14. April, abends 6 Uhr, findet im Hotel Lannus die Hauptversammlung statt, auf der Herr Universitätsprofessor Dr. Weber-Frankfurt a. M. einen Vortrag über „Die Stellung Syriens in der Geschichte des östlichen Mittelmeeres“ halten wird. F 561 Gäste willkommen.

Husten.

Wiesbadener Tabletten helfen bei Husten, Heiserkeit, Rachentzündung u. dergl. mehr. 278 Schützenhofapotheke, Banggasse 11.



Einige gut erhaltene und neue Schreibmaschinen verschied. Systeme vermietet u. verk. Schreibmaschinenhaus Stritter, Rixeladstraße 24. Telefon 3125. Stets gr. Ausw. frische Kohlepapiere u. feinste Marken Farbbänder am Lager. Alle Bürobearbeitung u. Reud. Kleinbetrieb der neuen „Koppel“-Schreib- u. Büro-Maschinen für Hessen-Nassau u. Umgeb. sachgemäß. Reparatur. Erstes u. ältestes Nassau. Schreib-Büro und Lehr-Institut. Besondere nach Maßgabe Arbeiten.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911, betreffend die Beschulung blinder und taubstummer Kinder, werden die im Stadtbezirk Wiesbaden wohnenden Eltern und gesetzlichen Vertreter aufgefordert, die blinden und taubstummen Kinder, welche das 4. Lebensjahr vollendet haben, bis zum 25. April l. J. im Rathaus, Zimmer 27, anzumelden. F 452 Wiesbaden, den 13. April 1917. Der Magistrat.

An die Schuljugend!

Die Schulkinder der Volks- und Mittelschulen haben sich morgen (Samstag), den 14. April, vormittags 10 Uhr, in den Klassenzimmern ihrer Schulen einzufinden, um Weisungen ihrer Klassenlehrer(Lehrerinnen) entgegenzunehmen. F 452

Die städtische Schuldeputation:
J. A.: Dr. Müller, Stadtschulrat.

Infolge der Wiedereinführung der

Sommerzeit

wird am 16. April d. J. eine Umstellung der Schaltuhren für Treppenbeleuchtung nötig. Da es infolge Personalmangels unmöglich ist, sämtliche Uhren an einem Tage umzustellen, ist es nicht zu vermeiden, daß in manchen Häusern vom 16. ab die Treppenbeleuchtung noch einige Tage eine Stunde länger, also bis 10 Uhr abends, brennt. Hausbesitzer und Mieter werden hiervon in Kenntnis gesetzt. F 452 Städtisches Elektrizitätswerk.

Gewinn-Anteil-Auszahlung

Laut Beschluss der Hauptversammlung vom 5. April d. J. ist der

Gewinn-Anteil für 1916 auf 5¹/₂%

festgesetzt — Für die vollingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher an unserer Kasse vormittags von 9—1 Uhr statt. Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, um Vorlage ihres Geschäftsanteilsbuches zwecks Zuschreibung des Gewinn-Anteiles. F 225

Wiesbaden, den 7. April 1917.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Meis Schönfeld. Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse Nr. 7.



Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H. Büro: Sellmundstraße 45, 1. Stod. — Telefon 489 — 490 — 6140.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie die

Abstempelung

der

neuen Nährmittelkarten

in unseren Läden dort vornehmen lassen, wo sie bisher die rationierten Waren gekauft haben, bezw. künftig zu kaufen beabsichtigen.

Der Vorstand.



Makulatur zu haben im Tagblatt-Verlag.

Walhalla!

Direktion: Franz Lederbogen. Geschäftsleitung: Arno Tulpenstiel.

Jeden Samstag u. Sonntag:

Grosse

Doppel Konzerte

zu Gunsten des Wiesbadener

„Kreiskomitee“ vom Roten Kreuz.

unter Mitwirkung bedeutender

Kunst-Kräfte

in sämtlichen Räumen der Walhalla.

Im Theatersaal: Grosses Konzert

des verstärkten und beliebten

Tulpenstiel-Orchester!

Resi Lehmann Scherz- Liedersängerin.	Toni Buk Der fidele Bauer Bayerischer Charakter- Darsteller.	Alfons Peschke Zauber- u. Ent- fesselungskünstler.
Fred Fördelly Heitere Vor- trage i. Nassau- Mundart.	Rosa Kairello in ihren Tanz-Schöpfungen.	Lilly Barelli Vortrags- Künstlerin.
Lehmann- Barelli Modernes Duett.		Arno Tulpenstiel in sein. illustr. Potpourris.

Jede Woche neues Programm.

Volkstümlicher Eintritt 20 Pf.

Loge und Balkon (ohne Trinkzwang) 50 Pf.

Im Restaurant: Großes Militär-Konzert

NB. Jeden Sonntag morgens 11^{1/2} Uhr:

Früh-Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes : : ausgeführt vom

Tulpenstiel-Orchester.

Eintritt 10 Pf.

Jeden Sonntag: Grosse Doppel-Darstellungen

5 Uhr und 8 Uhr.

Sonntags: Eintritt in allen Räumen 20 Pfg.

Die Direktion.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie od. aus jedem Gruppenbild, auch von Zivil in Feldgrün, werden billigst ausgeführt. Emaillebilder für Broschen etc.

Frieda Simonsen, Rheinstr. 56 (früher Rheinstr. 60).

D. u. Oe. Alpenverein, Sektion Wiesbaden

Montag, den 16. April, abends 8 Uhr pünktlich, in der Aula des Lyzeum I, Eingang Mühlgasse:

Lichtbilder-Vortrag

von

Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Arnold-Hannover

über:

F 372

„Bulgarien, Serbien und die Türkei.
Neue Reiseziele nach dem Kriege.“

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Mein liebes, gutes Mütterlein.

Zeitgemäßes Lied von Große. Text und Melodie ergreifend schön! für Klavier und Gesang nur 1 RM.; Fantasie 1.50; Zither 80 Pf.; Gal.-Orch. 1.50 bei Franz Schellenberg, Wiesbaden, Kirchgasse 33.

Wer über das geschlich zulässige Maß hinaus
Säfer, Menghorn, Mischfrucht, worin
sich Säfer befindet, oder Gerste verfüttert,
verfündigt sich am Vaterlande!

Nur für Damen!

Erstes und ältestes Institut
am Platze!

Spezialistin in

Haarentfernung

durch Elektrolyse dauernd u.
narbenfrei unter Garantie
(System Dr. Classen).

Gesichtspflege

nach neuestem System.

Frau E. Gronau,

Kirchgasse 17, L.

Feldlampen u. Ersatzbatterien

Marckstraße 3, Hof.

Wohnungs-Einrichtungen!

Schlafzimmer, Wohn-, Herren-
u. Speisezimmer, Salons, groß.
Küchenlager, einz. Möbelstücke
sowie Polster-Sessel, Sofas in
bekannt guter Qualität.
Weyershäuser u. Rübsamen,
Möbelfabrik,
Wiesbaden — Luisenstr. 17.

Officiere:

500 Hl. Seilgartener a Hl. 3 RM.
900 Hl. Wettenheimer Goldberg 1915
a Hl. 3.50 RM.

Hotel Schmitz,
Dobheim, Rheingauer Weinstube.

So lange Vorrat reicht!

Regenhüte

in grosser Auswahl.
Hüte werden zum Umformen
und Garnieren angenommen.

Mina Astheimer,

Webergasse 7.

Empfehle:

Stangen-Banille und Bonillonwürfel

mit hohem Fettgehalt,
100 Stück 1.20 Mark.

Kafernen-Drogerie,
Endpunkt der Straßenbahn-Str. 5.

Zwetschen

in 5-Pfd. Bedeckgläser,
mit Zucker konjerviert a Pfd. 2 RM.
Roomstr. 6, Kronstr. 7, von 12 bis
2 Uhr und nach 6 Uhr.

Kopfwaschpulver 20 Pf.

Friedensware, alter Preis. Suber-
papier, echt, 50 Blatt Hart, 50 Pf.
La Brillantine in Tuben u. Flaschen
zu 1.- RM.
Parfümerie Bade, Launstr. 5.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Samstag, 14. April.

Vormittags 11 Uhr: Konzert
der Kapelle P. Freudenberg in der
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“.
2. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.
3. Zwei Liebeslieder ohne Worte:
a) Liebesbotschaft, b) Um Mitternacht von Meyer-Heilmund.
4. „Tanzen möcht ich“, Walzer aus „Die Csardasfürstin“ v. Kálmán.
5. Fantasia aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
6. Marsch aus der Operette „Lockvogel“ von Ascher.

Abends 8 Uhr im großen Saale:

Monster-Konzert

zu Gunsten der 6. Kriegsanleihe.
Ausgeführt von Mitgliedern des
Königl. und des Städt. Orchesters
(über 100 Mitwirkende).
Leitung: Franz Mannstaedt —
Carl Schuricht.

Gesang: Frl. Gabriele Englerth.
Orgel: Friedrich Petersen.

Vortragsfolge:

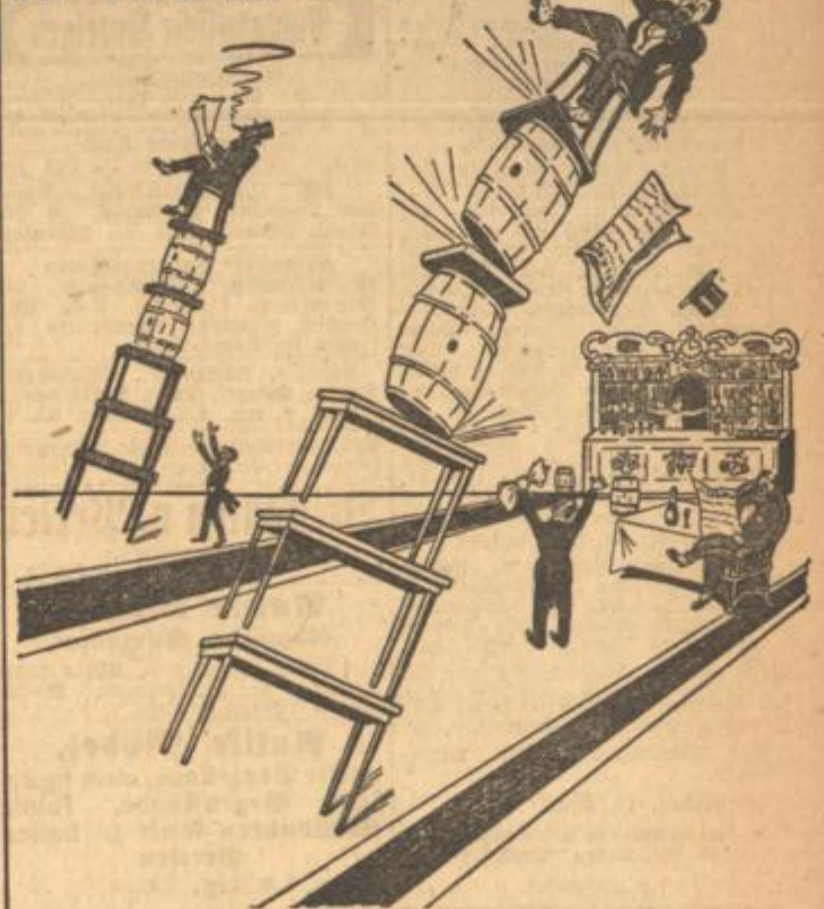
1. R. Wagner: Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“.
2. R. Wagner: Arie der Elisabeth „Dich teure Halle“ aus der Oper „Tannhäuser“.
(Gabriele Englerth.)
3. Franz Liszt: Die Hunnenschlacht, symphonische Dichtung für großes Orchester und Orgel.
— Pause —
4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) R. Strauß: Ruhe meine Seele.
b) H. Wolf: Das verlassene Magdelein. c) J. Brahms: Treue Liebe dauert lange.
(Gabriele Englerth.)
5. J. Brahms: Symphonie Nr. 1 in C-moll, op. 68.

Ende gegen 9^{3/4} Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Willy

der stürzende Mann!



Abschied und Benefiz: Sonntag, den 15. April
im Vergnügungs-Palast.

Beamten- und Bürger- Konsum-Verein.

Unsere Filiale Frankfurterstr. ist nach

Emser Straße 2 verlegt.

Die Eröffnung findet Dienstag, den 17. d. M., statt. Diejenigen Mitglieder und Kunden, welche ihre Verteilungsmare dort laufen wollen, bitten wir, sich in dem dortigen Lokale zu melden. F561
Der Vorstand.

Pfandverkauf.

Sonnabend, den 14. ds., vorm. 10 Uhr beginnend, werde ich im Pfandlokale Kengasse 22 im Hofe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 Klavier, 1 zw. Kleiderschrank, 1 Salontischchen, 1 Handnähmaschine, versch. Silbergegenstände, Bilder, Spiegel, Tisch- u. Nebengeisse, Betten, Uniformstücke, Haushaltsgegenstände, Korbbedel, eine Anzahl Koffer, Eiten, Lumpen u. u. m.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 18. April 1917.

Richter, Gerichtsvollzieher,
Oranienstraße 48, L.

Damenfriseur



ette

Michelsberg 6

Grösstes Spezial-Geschäft
für moderne Frisuren und

Haar- arbeiten.

Mässige Preise.

Anfertigung aller Haararbeiten auch von ausgekämmten Haaren.

Amfällige Anzeigen

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 16. bis 23. April d. J. findet im Stadtfreie Wiesbaden die Auktion der im Jahre 1890 geborenen Landturmpflichtigen statt.

Vorkaufungen werden den einzelnen Stellungspflichtigen noch persönlich zugehen.

Die Stellungspflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 1/8 Uhr morgens im Saale des Hauses Goldgasse 4 in sauberem Anzuge, mit reinem Dombelieidet und sauber gemaiden, der Erlaß-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Auktionslokales haben die Stellungspflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsgemäß und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widerschlichkeit, unerlaubte Entfernung, unmäßiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Stellungspflichtigen während der Abhaltung des Auktionsgeschäfts verboten.

Entwiderhandlungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 8 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Stellungspflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. Nov. 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die Vorkaufungen sind mitzubringen.

Wiesbaden, 10. April 1917.

Der Zivilvorsitzende des Auktionsbezirks Wiesbaden (Stadtfreie):
v. Scheuf.

Sperrzeit für Tauben.

Tauben dürfen während der Saatzeit nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit ist vom Feldgericht vom 10. März bis 15. Mai d. J. bestimmt worden. Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 3 u. 17 der Feldpolizeiverordnung vom 25. Mai 1894 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bestraft.

Wiesbaden, den 17. März 1917.
Der Oberbürgermeister.

Nichtamfällige Anzeigen

Ein Einlegschwein, ca. 1 Str. schwer, zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Kristmilkende Ziege zu verk. Hermannstraße 28, Hsb. 1 r.

Für Kommunion: Kreuz mit Diamant, Prachtkr. 50 Mk. Anzul. Schwalb. Str. 35, Uhrenlab.

Eleganter Mahagoni-Salon zu verkaufen. Besichtigung bis Donnerstag, 11-1 u. 3-4 Uhr. Händler verbeten. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Alteier, Küchensch., Waschk., Betten, Spiegel, Kom., Waschk., Stühle, n. erh., bill. Adlerstr. 53, E. Rab. Tiefatmungs-Schaukel, Turnred. Dinge zu verk. Neugasse 5, 1 rechts.

Brillanten u. Perlen kauft zu hohen Preisen
Rosenau, Marktplatz 3.

Antike Möbel, Gemälde, Porzellan, als Tassen, Figuren u. Uhren kauft zu guten Preisen Rosenau, Marktplatz 3. Telefon 6584.

Antike Möbel, antike Porzellane, auch figurliche Gegenstände, sowie Standuhren kauft zu hohen Preisen
Frau Lustig, Taunusstr. 25.

Adler-Schreibmaschine.

event. anderes deutsches System, zu laufen gesucht. Offerten u. F. 723 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe für ein Seminar 4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten u. Z. 671 a. d. Tagbl.-Verlag.

Zur Möblierung eines Pensionats werden gesucht 20 kompl. Fremdenzim. mit 1 und zwei Betten, Speise-, Wohn-, Vertaus. u. Küche. Die Möbel werden auch einzeln angekauft bei guten Preisen. Off. u. Z. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Sprungfedermatrassen, Haarmatrassen, sowie Polstermöbel, in jedem Zustande, zu kaufen gesucht. Off. u. Z. 730 an den Tagbl.-Verl.

Zücht. Tailless, Rod- und Zuarbeiterinnen sofort für dauernd gesucht.
Bülg, Wörthstraße 15.

In Villen-Haushalt (Dame mit Kind) ein fleißiges sauberes **Placemädchen** gesucht. Vorzustellen nachm. Kolonie Eigenheim, Wörthstraße 1.

Ordnungliches Laufmädchen sofort ges. Bülg, Wörthstraße 15, 1.

Handwerker und Erdarbeiter nach den besetzten Gebieten des Westens gesucht bei Heinrich Biemer, Wörthstraße 40, 2.

Stützstraße 29, 1, möbl. Zimmer a. v.

Schwarzes Portemonnaie mit Sicherheitschlüssel von Pelsenerer Launusstraße, nach Kranzplatz gehen abend verloren. Wiederbr. gute Belohnung Kranzplatz 1.

BESUCHSKARTEN

In jeder Ausstattung fertigt die L. Schallenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden Kontore im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 2! Fernsprecher 6650/53

Dr. med. Otto Schöneiseffen
Tilla Schöneiseffen, geb. Hoehl
Vermählte.

Wiesbaden, den 10. April 1917
a. Z. Auerbach (Hessen), Res.-Lazarett.



Am 10. April 1917 entschlief nach langer, schwerer Krankheit der **Königliche Polizeikommissar Oberfeuerwerker a. D. Bruno Wust**

im 63. Lebensjahre. Derselbe hatte sich während des Krieges freiwillig in r. Feldzeugmeisterei zur Verfügung gestellt und wurde dem Artillerie-Depot Mainz zugeteilt.

Trotz seines Alters hat er in treuer Pflichterfüllung Dienst getan, bis er aus Krankheitslager gezwungen wurde.

Das Artilleriedepot bedauert aufrichtig und schmerzlich das Ableben dieses dienstfertigen Beamten, der das Interesse des militärischen Dienstes stets mit Eifer und Gewissenhaftigkeit wahrnahm. Ehr: seinem Andenken.
Mainz, den 13. April 1917.

Langhoff, Oberleutnant a. D. und Stellvert. 1. Vorstand des Artilleriedepots.



Nachruf!

Am 8. April 1917 verstarb in einem Kriegslazarett unser Buchhalter, F 225

Herr Karl Schönfeld,
Musketier in einem Inf.-Regt.,

im Alter von 20 Jahren. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen, zuverlässigen Beamten und Kollegen von lauterstem Charakter, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Wiesbaden, den 12. April 1917.

Vorstand, Aufsichtsrat, Beamte und Beamten der Vereinsbank Wiesbaden,
Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftung.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute entschlief nach kurzem, aber schwerem Leiden, mein treuer Junge, mein liebes Brüderchen, unser gutes Enkelkind

Hans Georg Reich

im Alter von sieben Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Landesbankrat L. Reich, geb. Lyding.

Frankfurt a. M., den 11. April 1917.
Richard Wagner-Strasse 5.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 14. April, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Trauerhalle des Haupt-Friedhofes aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

F 61

Militär

ische Gesuche, Zurückstellung u. Eingaben, Resk. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt an

Gura Gullid, Wiesbaden, Wörthstraße 3, L. B 3190 (Ausk. in Unterst. u. Rechtsachen.)

125 Eier einzulegen, Paket 25 Pfg. Drogerie Bade, Taunusstraße 5.

Unterrikt im Kleidermachen

Beizzeugnähen u. Zuschneiden für den Beruf und fürs Haus in monatlichen Kurzen u. einz. Stunden. Tag- u. Abendkurse, Beginn am 1. u. 15. jed. Mon. Büsten nach Maß, sowie Schnittmuster all. Art. Anmeldung sowie Rab. von 2-6 Uhr täglich bei J. Stein, Kirchgasse 17, 2. Etage.

Seifenpäne

für Wollwäcker, Seide und auch für weiche Wäsche.

Drogerie Bade, Taunusstraße 5.

Herrenschnur Friedr. Deuerbach, Glöbengasse 15, Hinterh. 1 rechts, empfiehlt sich für

Veränderungen, Ausbessern, Bügeln.

1a Mottenmittel

in noch großer Auswahl.

Drogerie Bade, Taunusstraße 5.

Brillanten, Perlen,

Schmuckfaden, Standuhrwerke, Büffel, Gabeln, Aufsätze, Krücher kauft zu hohen Preisen.

A. Geizhals,

Weberstraße 14.

Einfamilien-Billa

Herzogl. Südseite, in Villenb., wegen Erbregul. sofort od. spät, billig zu verk. od. zu vermieten. Näheres bei J. Chr. Glöblich, Wilhelmstraße 56.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren heissgeliebten, unvergesslichen Sohn und Bruder, unseren lieben Neffen,

Georg Werner

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im kaum vollendeten 16. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Georg Werner u. Frau,
geb. Walter.
Walter Werner.

Wiesbaden, 12. April 1917.

Die Beerdigung findet am Montag, den 16. April 1917, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.